

Landesinstitut · Felix-Dahn-Straße 3 · 20357 Hamburg

Frau Garnet Eichholz
Herrn Richard Lochte

Abteilung Fortbildung
Referat Personalentwicklung
Elternfortbildung
Felix-Dahn-Str. 3
20357 Hamburg
Telefon: 0 40 – 4 28 01 2371
Telefax: 0 40 – 4 28 01 27 99
Jutta.Sievers@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de

Jutta Sievers

Bitte um Begutachtung eines Fortbildungsangebots für Elternvertreter/innen

Grundlage für die Bewertung:

1. Beschreibung des Seminarkonzepts
2. Programm: Angebote für Eltern, Klassenelternvertreter, Schulelternräte, Delegierte des Stadtelternrats und Kreis-/Gemeindeelternräte
3. Auswertung/Evaluation der Seminare 2004 und 2005
4. Treffen/Telefonate mit den Initiatoren, Anregungen aus der seit 10 Jahren bestehenden Elternfortbildung am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg

Das Angebot (6 Module) orientiert sich an den schulischen Gremien der gesetzlichen Elternvertretung in Niedersachsen, die Seminare finden überwiegend schulintern auf Nachfrage statt.

Angeboten werden praktische Hilfen für die Gremienarbeit in der Schule, Informationen über Mitwirkungsrechte und Elternvertretung in den schulischen Konferenzen und thematische Fortbildung z.B. zur Schulprogrammentwicklung. Darüber hinaus werden auch Hilfen und Informationen für Elternvertreter in weiterführenden Gremien angeboten.

Das Angebot, das sich in erster Linie an Schulelternräte richtet ist umfassend und bietet viele Möglichkeiten, die Effizienz der Elternarbeit durch Anregungen zu strukturellen vernetzten Arbeitsweisen in den Schulen zu verbessern und Eltern für die Aufgaben zu motivieren.

Das Prinzip „Eltern für Eltern“, das auch Basis für den Erfolg der Elternfortbildung in Hamburg ist, wird als geeignet angesehen, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Elternvertreter/innen angemessen und mit einem Erfahrungshintergrund eingehen zu können.

Empfehlung:

Die Seminarleiter/innen sollten

- gemeinsam fortgebildet werden (z.B. in Moderationstechniken, Zeitmanagement, das Steuern von Gruppenprozessen, Diskussionsleitung . . .)
- die Konzepte für die einzelnen Module gemeinsam entwickeln und jährlich aktualisieren
- ein Feedback von jeder Veranstaltung geben und gemeinsam jedes Jahr die Fortbildung reflektieren
- das Programm jährlich den Wünschen/Erwartungen der Elternvertreter/innen und Veränderungen/Entwicklungen in den Schulen anpassen.

Die Evaluation (durch Teilnehmerfragebogen) bei den Veranstaltungen und die geplante „Kundenbefragung“, sowie die mündliche Nachfrage zur Umsetzung der Inhalte in der Schule sind geeignet, Daten über die Qualität der Schulungen zu liefern.

Empfehlung:

Es sollte ein jährlicher Evaluationsbericht erstellt werden, der veröffentlicht werden kann. Dieses hilft erfahrungsgemäß bei der Reflektion (für die Seminarleitungen), zeigt Transparenz und bietet Information für interessierte Elternräte und Diskussionsmöglichkeiten für das folgende Programm. Ein Bericht kann darüber hinaus hilfreich sein, Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen bzw. zu sichern.

Allgemeine Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Angebots:

1. Eine Kooperation mit der gesetzlichen Landeselternvertretung wird als hilfreich angesehen. Sowohl über die Inhalte der Fortbildungen, als auch über die personelle Ausstattung und die Finanzierung sollte Einvernehmen erzielt werden.
2. Eine Anbindung an ein Lehrerbildungsinstitut (NiLS) erscheint sinnvoll, insbesondere für die Fortbildung der Seminarleitungen (Eltern) und für die organisatorische Unterstützung.
3. Die Seminare sollten für die Eltern kostenlos sein. Die Finanzierung könnte entweder durch die Schule oder zentral durch einen Etat (z.B. eine Zuweisung an das Lehrerfortbildungsinstitut) des Kultusministeriums (MK) geschehen oder durch Bereitstellung von Geldern, die vom Schulträger für die Arbeit der Schulelternräte in den Schulen bereitgestellt werden. Wichtig ist, dass die Elternvertreter/innen durch die kostenlose Fortbildung eine Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren und motiviert werden, sich für die Belange ihrer Schule einzusetzen.
4. Das Prinzip „Eltern für Eltern“ halte ich (in Übereinstimmung mit den anderen beiden Mitgliedern des Leitungsteams in Hamburg) für unverzichtbar. Der offene Umgang mit gruppenspezifischen Unterschieden gehört nicht zu den selbstverständlichen Fähigkeiten von Lehrkräften, sie sind in diesem Punkt keineswegs Experten, die mit Wohlwollen den Eltern in ihrer Vertretungsrolle entgegengetreten. Der Erfahrungshintergrund von Eltern als Seminarleitungen ermutigt, das eigene Tun zu überdenken, Informationen aufzunehmen und sich für neue Wege der Zusammenarbeit zu öffnen.
5. Die Angebote sollten sich weiterhin immer an alle Eltervertreter/innen einer Schule richten, die Erfahrung in Hamburg hat gezeigt, dass dieses die gegenseitige Wahrnehmung schärft, zur Transparenz zwischen den schulischen Gremien beiträgt und die Motivation fördert, sich weitergehend zu engagieren. Darüber hinaus bietet eine größere Gruppe fortgebildeter Eltern an einer Schule die Gewähr für die Bereitschaft zu Veränderung/Verbesserung.

Hamburg den 03.01.2007

Zu meiner Person:

1997 Mitinitiatorin (als Vorsitzende der Landeselternvertretung in Hamburg Elternkammer) des Projekts Eltern-Schule-Schulentwicklung am Institut für Lehrerfortbildung
Seit 10 Jahren Mitglied des Leitungsteams der Elternfortbildung
Geschäftsführerin der Elternkammer Hamburg